

Rätsel.

1. Berierbild.



Da ist die Bergsee?

2. Homonym.

Man spricht von mir bei Regenschauern;
Das Schachspiel wählt bei mir meist Bauern;
Oft sind in mir auch schlimme Leiden,
Und alle Menschen müß ich leiden.

Man spricht von mir bei Regenschauern; Das Schachspiel wählt bei mir meist Bauern; Oft sind in mir auch schlimme Leiden, Und alle Menschen müß ich leiden.

Gemeinnütziges.

Kalbsteischpudding mit Sardellenauce. 1 Pfund todes Kalbsteisch und $\frac{1}{2}$ Pfund Schweinefleisch werden sehr fein durch die Maschine gerieben, mit Pfeffer, Salz, einer in Butter gedämpf-

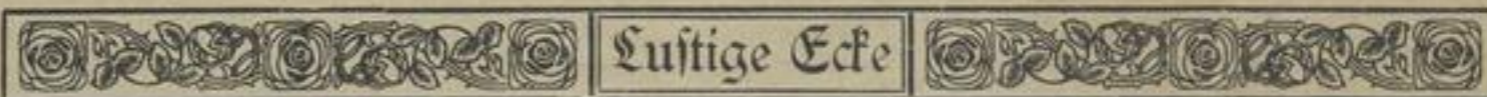
ten, fein gehackten Zwiebel und Petersilie sowie zwei in Wasser eingeweichten, gut abgedrückten Semmeln, $\frac{1}{2}$ Liter Sahne, Knoblauch und 6 ganzen Eiern gemischt. Die Masse wird in eine gut ausgebutterte, mit Semmelbröseln bestreute Puddingform eingefüllt und im Wasserbade etwa $\frac{1}{2}$ Stunden gekocht. Eine Sardellenauce wird dazu gegeben.

Kabinettsauf. In eine gut ausgebutterte Auflaufform gibt man in Stücke geschnittene Pistazien und Semmelbröseln, streut Sultanrosinen und klein gewürfeltes Orangeat dazwischen und gibt folgendes Gutz darüber: Sechs bis sieben ganze Eier werden zerhackt und mit einem halben Liter süßer Sahne oder Milch und 50 Gramm Zucker gemischt. Dieser Gutz wird über die Pistazien gegeben. Sobald sie angezogen haben, wird das Ganze in nicht zu heißem Ofen gebacken und mit einer Weinauce aufgetragen.

Ganzer Karpfen gebacken. Der Karpfen wird geschuppt, gewaschen, nicht der Bauch, sondern der Rücken aufgeschnitten, eingefalgt, nach 1 Stunde abgetrocknet, in Ei und Brotkrumen umgewendet, in einer flachen Pfanne in kochender Butter oder mit Schmalz schön gelb gebacken und heiß angerichtet. Die Pfanne darf man beim Baden der Fische nicht zudecken, weil sie sonst weich werden; dasselbe geschieht auch, wenn man sie nicht sofort zur Tafel gibt.

Warme Fußbäder. In einem warmen Fußbad braucht man, außer der Abkühligkeit, die anfangs circa 35 Grad Celsius warm sein muß, noch ein Gefäß mit heißem Wasser. Dieses wird während des Fußbades in kleinen Portionen nachgegossen, bis eine Temperatur von 42 bis 45 Grad erreicht ist. Durch weiteres, allmähliches Zusatz heißen Wassers wird die Temperatur auf dieser Höhe zehn bis zwanzig Minuten lang erhalten und dann kühles Wasser über die Füße gegossen. Das warme Fußbad beeinflußt Stoffkationen ähnlich wie das kalte Fußbad, es ist ein geschätztes Vermittlungsmittel und befördert das Eintreten wohnenden Schlafes. Es empfiehlt sich diese Form der Wasseranwendung bei schwächlichen und blutarmen Personen, die ein kaltes Fußbad nicht vertragen. Von noch höheren Temperaturen des Fußbades (50 Grad Celsius) macht man Gebrauch, um auf lokale Erscheinungen (Entzündung der Fußgelenke nach Verletzungen, Verrenkungen, Luxationen, Gicht, eingewachsene Nägel, Schweißfuß) einzuwirken. Der Anwendung des heißen Wassers hat stets Abkühlung der Füße durch kalte Uebergießungen zu folgen.

Alle Delgemälde wäscht man mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Seifenwasser rein ab, trocknet sie gut nach. Nach Verlauf von ungefähr einer Stunde klopft man ein Etwas schaumig und überreißt damit das ganze Bild — aber ja nicht heilig oder urelig — und die Farben leben wieder aus wie neu.



Lustige Ecke



Triumph der Trägheit.

„Ich sag Ihnen, unser neuer Zimmerherr, Frau Nachbar, nig tut er, gar nig als allweil bloß die Zeit totschlagen.“

„Ach, wissen's, Frau Expeditor, dazu is unser Zimmerherr noch viel zu faul!“

Schlagfertig.

Lehrer (zum Oberförster): „Was werden Sie aber sagen, Herr Oberförster, wenn Sie eines Tages in der Hölle aufwachen?“

Oberförster: „Na — guten Morgen, Herr Lehrer! werd' ich halt sagen!“

Milchtrausch.

Der Milchbauer kommt zur Haus und fordert sein Guthaben nebst Zinsen, welches ihm prompt ausbezahlt wird. Anstatt dasselbe einzulösen, sagt er zum Kassierer: „So, jetzt können Sie's wieder haben — i hab nur schauen wollen, ob's Geld noch da is!“

Druckfehler.

Es ist doch allgemein bekannt, weld' wohnitenden Einfluß eine gute Mutter auf die Familie ausübt.

Gedankenplitter.

Man trifft so häufig Leute, die sehr viel von sich und gar nichts auf sich halten.



Reserviert.

„Schließlich nennen Sie mich gar noch einen Betrüger, nicht wahr?“

„Das nun gerade nicht — aber ich zahlte jedem zehn Mark, der mir das Gegenteil beweist!“

Text and Verlag: eine Berliner Verlags-Anstalt, Mag. Kreyb, Unterbreitung bei Berlin, Poststraße 40. Druckvertrieb für die Provinz der Provinz Berlin: Verlag: Kreyb, Mag. Kreyb, Unterbreitung, Berlinische 40.